

25 VII  
618

2829

Hochverehrter Herr Freund

Sie habe mich sehr gefreut, wieder  
einmal etwas von Ihnen zu hören,  
und bin Ihnen für die freundliche  
Aufnahme der Correspondenz sehr  
dankbar. Ich man für in Berlin nicht  
die Aufnahme der Lehramanten  
Entscheidungen so klarheit hat, liegt  
nicht in unmittelbarer gleichzeitigkeit. Ich  
hoffe ja die vollkommene Folge der  
ganzen gegenwärtigen deutschen Gesetz-

Rückzahlung, welche alle solche Wissen-  
schaft betrifft. Im vorigen Jahr-  
hundert spielte auch Lagostro  
eine ähnliche Rolle. Wir müssen  
eben hoffen, dass sich der Zeit ein  
skal die Wissenschaft in ihre un-  
abhängigen Punkte wieder ertheilen  
wird.

Die Abhängigkeit der Russen Univer-  
sität, ich weiß nicht, ob sie tenais-  
samkeit, oder sie haben Willen, ge-  
gangenen russischen Exemplare der  
Comptes-rendus wird sich, wenn sich  
dieselbe an die archäologischen  
Commission in officieller Form  
beendet, erwidern lassen. Nur  
man sich nicht nicht gut in solche  
Abhängigkeiten Fragen müssen

Mit herzlichem Gruss

Ihr

In Petersburg  
d. 25 Aug  
1881

ergebenster  
Bekannter  
Stephan

24 VI  
6. VII

28 30

Hochwachtelster Freund

Sie haben mir durch Ihre Theatervorleser  
Zuschrift vom 17 Juni eine große Freude be-  
wehrt, um so mehr, da ich Ihnen bereits  
günstige Nachrichten zusammen legen kann.  
Allerdings hatten die Nadelnzeit oder das  
Krygenis der mit besorgfältigender Sorgfalt  
begibt bereits fast 1 1/2 Jahren vorherhinde-  
habet: eine Blut Zergewung für so weit  
verpönten legen, die 4 feet in der That um  
Juni oder Nicht Juni handelt, da ich,  
weil du ich vor ungefähr einem Monat  
meine Familie mit dreyerlei Noth noch

wie gewöhnlich, zum Sommer Aufenthalt  
nach Pawlowsk gebracht hatte, mit  
einer kleinen, das Sommer gegen meine Gewohn-  
heit nicht selbst dorthin ganz überzogenen  
und nicht weit von Dr. Smirnow, der  
früher für 6 Jahren meine Tochter immer  
aufwachte, in Pawlowsk behandelt  
und schließlich behandelt zu werden und  
diese hat sie so geglaubt und ganz  
falsch gehalten, die ich zum Thron  
aber nicht und nicht. Ich bin  
Lange so wenig mehr als einen Monat  
so weit gekommen bin, das ist nicht, aber  
ich gegenwärtig Mineral-Wasser (Emsen  
Krankheiten) trinke, die über die Wendepunkt  
glücklich werden betrachtet, das man  
ich eine natürliche war, die Anfang  
September hin geht auf den 1. oder  
beiden und nicht nur mit der Wieder-  
herstellung meine Gesundheit begünstigen  
werden, das besonders aber habe mir  
in den darauffolgenden folgenden Tagen so  
früheren Beweise begünstigen Teilnahme  
von der Brief angeschlossen  
die Tafeln der neuesten Compendium

früher ergriffen sind, fähig geworden und  
ich habe, das die Befehle und Befehle  
auch eine für die den in diesem Tage  
verfügt werden sollen, die Befehle für  
den zu diesen Befehle sende war, das ist  
auf der Land, das, das in Befehle  
fähig, das was die Befehle  
die Drains in Befehle  
meiner Krankheit wohl eine Befehle  
früher als gewöhnlich Befehle, das  
fähig, das was die Befehle mit Befehle  
dieser Art nicht ganz Befehle  
Sie werden nicht ganz Befehle  
mögliche Befehle Befehle und Befehle  
nicht Befehle, das Befehle  
auch in Befehle Befehle Befehle

Pawlowsk  
Ihre freundliche Teilnahme und Befehle  
die auch Befehle Befehle Befehle  
hören  
Ihre  
auf Befehle Befehle  
Stephanie  
Pawlowsk  
d. 24 Juli  
1852

10 T 83  
22.

Copie.

2831

Verehrtester Freund

So eben lese ich in d. Zeitg Ihre Erinnerung zum  
Wirkl. Staatsr. u. beide mich, Ihnen hierzu  
sowie z. neuen Jahr meine herzlichsten Glückw.  
darzubringen. Mögen Sie noch recht lange Zeit  
mit aller Kraft u. Frische z. Besten der  
Wissenschaft thätig sein können! Mit meiner  
Thätigkeit geht es nun zu Ende. Im Beginn  
des vorigen Somers, als ich Ihnen für Ihre  
freundliche Zuschrift dankte, schrieb ich Ihnen,  
so viel ich mich erinnere, noch ziemlich hoffnungsvoll.  
Doch ging die Genesung weit langsamer  
u. unvollständiger vorwärts, als ich damals  
denken konnte. Nun jetzt bin ich zwar die  
Wassersucht seit ein paar Monaten, wie  
Definitiv los, allein so kraftlos, dass ich zu  
gründlichen Arbeiten, selbst wenn nicht bei  
gegenwärtig allen höheren Bestrebungen der Boden  
vollständig entzogen wäre, nicht mehr im  
Stande sein würde. Ich habe daher in diesem  
Winter, um den noch vor meiner Krankheit im  
Wissenschaftlichen verfassten 21<sup>ten</sup> Complexus reader  
über 20<sup>te</sup> wird Ihnen hoffentlich im Laufe des

Sothers richtig zugegangen sein,) drucken lassen  
u. werde diesen Druck in den nächsten Tagen  
beendigen lassen, wiewohl d. Ausgabe  
sich ohne Zweifel noch einige Monate ver-  
zögern wird. Ich bitte um Ihre Aufmerk-  
samkeit besonders für die Gemmen Tafel,  
der meines Wissens noch nichts Bekanntes  
an die Licht gestellt werden darf kann. Ich  
freue mich daher sehr, diese noch zu Stande  
gebracht zu haben, da damit für die  
Gemmenkunde, die noch so sehr darnieder  
liegt, wohl eine feste Grundlage gegeben  
sein dürfte. Aber damit obliesse ich  
meine schriftstellerische Thätigkeit,  
wenn es auch nicht möglich ist, das  
ich vielleicht bei leiblicherem Befinden  
noch einige kleinere Aufsätze liefern  
werde. Was hier nun noch weiter werden wird,  
geht im Schoosse der Götter.

Doch ich erwarte Ihnen kein Wort von  
mir selbst. Haben Sie nun für u.  
lassen Sie mich von Ihnen Näheres  
hören, u. was sonst in Dargatz geschieht.  
Dass Sie bei mir das lebhafteste Interesse  
finden wissen Sie. Also ich hoffe recht  
bald von Ihnen recht gute u. erfreuliche

Nachrichten zu erhalten u. hoff, das Sie  
mir Ihre freundliche Theilnahme auch in dem  
neuen Jahre, wie schon eine so lange Reihe  
früherer Jahre erhalten werden.

Mit den freundlichsten Grüßen  
auch an Ihren Herrn Schwager

Ihr

sehr ergebener

Stephan

H. Setzborg

d. 10. Jan.

1883.

1/13 II 23

2832

Verehrtester Freund

Es hat uns sehr leid gethan, dass wir aus  
während Ihres Aufenthaltes hier in Peters-  
burg mehrere Male verfehlt haben und  
ist so aus 14 Verjüngern und den Trost  
einer mündlichen Unterredung gewonnen  
was für die gütige Bewilligung mit  
Ihrer Fräulein Tochter bei uns Frauen  
sehr dankbar. Ich habe Sie gestern  
am Sonntag aufgesucht, jedoch ohne  
Sie zu Hause zu treffen. Ich war Sie



fröhlicher meine Tochter zu besichtigen,  
und glücklicher Woff befand sich meine  
Tochter auch schon so, dass sie ein halbes  
Stündchen mit ihr sprechen konnte. Ganz  
habe ich sie schon darauf aufmerk-  
sam gemacht, dass die wenigstens vorausge-  
setzt werden kann. Denn meine Tochter  
sah wieder sauer in diesem Winter, da sie an-  
gewöhnt hat ist, in besonders hohem  
Grade liden und ich sehr gar nicht ab,  
wie dies einka wird. Möchte wir nur  
bald mildere Wetter bekommen!

Auch mit mir geht es, wie ich  
Länglich fühle, frisch abwärts und zu  
weiteren Anzeichen werde ich gewiss nicht  
mehr kommen. Um so mehr habe  
ich mich darüber gefreut, dass Sie  
mir berichten konnten, dass man

meine Arbeiten, wenn auch nur im Stillen,  
wie ich auch schon bemerkt hatte, immer  
mehr positiv sein wird, aber, wenn  
auch sehr spät, allmählich bezaubern,  
dass man ohne eine Störung durch  
die von mir begründete von der frischen  
genügend verschiedene Anordnungen nicht  
unterkommen ~~würde~~ und ~~unmöglich~~  
dies Erfolge natürlich erst nach  
meinem Tode zu vollziehen Gelingen  
kommen würde. Ich freute mich sehr,  
wenn ich noch wenigstens einige  
Spuren davon erleben die Klafferei  
bin ich allerdings fast ohne Schmerzen  
los. Aber gehen und stehen wird  
mir sehr schwer und in jeder Bezie-  
hung bin ich sehr schwach. Mein  
Hitz funktioniert schlecht und  
wird die zu Blut. Verlauf  
Nun erhalten Sie mir nur

mit ferner Ihre freundlichst Ansuchen  
Es werden Sie mit Entzagen zum Tragt

Stey

S. Petersburg  
1. 1 Febr.  
1883.

geglichen gegeben  
Stephan